

Neue Briefe von Julianus Apostata.

In der Nähe von Konstantinopel liegt eine kleine bewaldete Insel, die im Alterthum Chalkitis hiess, jetzt aber Χάλκη genannt wird und ausser dem gleichnamigen Orte zwei Klöster enthält, von denen das eine, das der h. Dreieinigkeit (τῆς ἁγίας Τριάδος), schon vor Jahren in eine höhere theologische Schule verwandelt worden ist, das andere, die μονὴ τῆς Θεοτόκου, auch seit 1831 als kaufmännische Schule und klassisches Gymnasium dient. In diesen beiden Klöstern befinden sich Sammlungen griechischer Handschriften besonders kirchengeschichtlichen und theologischen Inhalts, welche bereits von verschiedenen Gelehrten durchforscht und aus denen nicht wenige Texte herausgegeben sind¹.

Im Jahre 1884 begab ich mich nach Chalki in der Absicht, einen detaillirten Katalog sämmtlicher Handschriften der Bibliothek τῆς Θεοτόκου anzufertigen; ich vollendete diese Arbeit im

¹ So hat kürzlich der Archimandrit Dr. Basilios Georgiadis in dem Kloster τῆς ἁγίας Τριάδος die IV. Rede des Bischofs von Rom Hippolytos über den Propheten Daniel gefunden und grösstentheils bereits publizirt (s. Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια. Konstantinopel 1885 vol. I S. 10—24, 49—60); derselbe hatte früher in dem anderen Kloster zwei Homilien von Georgios Burtzis und Choniatis, Bischöfen von Athen aufgefunden (Μιχαὴλ Ἀκομινάτου τοῦ Χωνιάτου καὶ Γεωργίου Βούρτζου μητροπολιτῶν Ἀθηνῶν λόγοι. Athen 1882). Ebenso hat Bartholomaeus Kutlumussianus, der Herausgeber der in der griechischen Kirche gebräuchlichen *μηνατά*, viele liturgische Schriften beider Bibliotheken zur Ergänzung und Berichtigung kirchlicher Lieder und Hymnen benutzt. Dem nämlichen Gelehrten verdanken wir eine übersichtliche Beschreibung einiger Codices der Bibliothek τῆς Θεοτόκου (B. Kutlumussiani, Ὑπόμνημα ἱστορικῶν περὶ τῆς κατὰ Χάλκην μονῆς τῆς Θεοτόκου. Konstantinopel 1846 S. 73—101). Ein anderer schon verstorbener griechischer Geistlicher, Dorotheos Evelpidis, gab aus dieser zweiten Bibliothek Briefe des Mönches Grigolios Kardamis und des Patriarchen Photios heraus (Σπαρτίων ἐντρίτων . . . ὤπερ παρήρτηνται τοῦ ἐν ἁγίοις πατρὸς ἡμῶν Φωτίου τρεῖς ἀνέκδοτοι ἐπιστολαὶ καὶ τέσσαρες ἕτεροι Γρηγορίου Καρδάμη, ἡγουμένου Βατοπεδίου. Konstantinopel 1874).

Laufe des Winters in drei Monaten. Abgesehen von vielen anderen Texten, stiess ich auf einen Codex miscellaneus, der unter anderem zwei Abschriften einiger Briefe des Julianus enthielt, von denen, wie ich mich bald überzeugte, sechs unedirt waren, während die anderen nicht unbedeutende Varianten boten. Da ich inzwischen kurz darauf eine Reise nach Thrakien und Makedonien zu palaeographischen und archaeologischen Zwecken unternehmen wollte, bereitete ich, soweit meine beschränkte Zeit es erlaubte, die Herausgabe der unedirten Briefe so wie die Collation der schon bekannten Texte vor. Diese Arbeit wurde, ob schon ich mir ihre Mängel nicht verhehlte, lediglich in der Absicht das werthvolle Material so schnell wie möglich weiteren Kreisen zugänglich zu machen, in dem Παλαιογραφικὸν Δελτίον (Suppl. zum XVI. Bande der hiesigen griechischen Syllogosschriften) herausgegeben. Als ich jedoch nach meiner Rückkehr aus Makedonien meine Publikation einer Durchsicht unterzog, bemerkte ich, dass sich leider, wie in alle hier gedruckten Bücher, viele Druckfehler in der Interpunktion und in den Worten eingeschlichen hatten¹. Ich nahm mir eine zweite Publikation vor, in welcher ich gleichzeitig Gelegenheit fände, manche Bemerkungen zu ändern.

Die Handschrift, ein Band in Octav, enthält Bruchstücke vieler verschiedenen Handschriften aus dem Ende des XIV. Jahrhunderts, besonders Lexika, Grammatiken, einen Auszug aus dem metrischen Handbuche des Hephaestion, eine Reihe von Briefen des Libanios, Phalaris, Gregorios von Nazianz, aesopische Fabeln u. s. w. Die genaueren Nachweise sind im Παλαιογραφικὸν Δελτίον S. 10—15, 36—42, 44—45, 47—53, 62—64 gegeben.

Fol. 245—265 bildet das Bruchstück einer Handschrift, enthaltend die Briefe Julians mit der Ueberschrift von jüngerer Hand: Τοῦ αὐτοῦ Ἰουλιανοῦ τοῦ βασιλέως ἐπιστολαί, weiter unten Τοῦ αὐτοῦ παραμυθητικὸς εἰς ἑαυτὸν, ἐπὶ τῇ ἐξόδῳ Σαλ-

¹ Druckfehler sind: Παλ. Δελτ. S. 22, 21 οὐδὲν, 32 φησί τε. S. 23, 4 εἰπεῖν, οἶα, 8 πάσας· ὅ, τι, 10 δεύτερος, ὁ, 33 τὰ δέ, ὅτι; S. 24, 2 σκοπεῖν, ἀλλὰ, 15 εἴτω; S. 25, 4 ὅ, τι, u. s. w. Es blieben beim Druck folgende Worte weg, die sich auch in meiner ersten Abschrift befinden: S. 25, 4—5 νῦν ἢ σοὶ [τῶν τοιοῦτων δεῖν ὑπολαμβάνω παραινέσεων, πολλὰ ἔχων εἰπεῖν, ἐς αὐθις ἀναβαλοῦμαι. Τὸ μὲν οὖν αἵτημα τυχὸν οὐδὲ σοὶ] προσήκει.

λουστίου (orat. VIII ed. Hertlein), dann einige Briefe des Libanios. Dieses Fragment bezeichne ich mit X. Die Collation der in demselben enthaltenen Julianischen Texte mit den Drucken habe ich S. 15—19 des Παλ. Δελτίον mitgetheilt. Auf dieses Fragment folgt ein vollständiger kleiner Codex (f. 266—272), enthaltend Ἐπιστολαὶ Φαλάριδος τοῦ τυράννου (vgl. das Verzeichniss S. 49—50), dann das Fragment eines anderen Codex f. 273—277, der gleichfalls einige Briefe Julians in gekürzter Fassung enthält mit dem Titel: Καὶ αὐτὰ αἱ ἐπιστολαί, Ἰουλιανοῦ τοῦ βασιλέως εἰσίν, ausserdem desselben orat. VIII gekürzt, sowie noch einige gekürzte Briefe des Libanios (s. Παλ. Δελτίον S. 20—21). Dies zweite Fragment des Julianischen Codex habe ich X^α genannt und die Texte desselben theils in Collation theils in extenso S. 27—34 veröffentlicht.

Die Codd. X und X^α wie auch die Briefe des Phalaris stammen, wie sich aus der Schrift ergibt, aus der Feder desselben Copisten. In beiden Abschriften (X und X^α) bieten die Julianischen Texte viel des Bemerkenswerthen. X enthält vollständige Texte, X^α gekürzte. Jedoch sind beide eng verwandt, so viel die handschriftliche Tradition betrifft, weil X^α obschon gekürzt, doch nur sehr wenig von X verschieden ist. Weglassungen werden von dem Schreiber durch einen Doppelpunkt mit einem nachgesetzten rothen Punkte so (:•) oder blos durch einen Doppelpunkt bezeichnet. Die von Hertlein verzeichneten europäischen Codices des Julianus enthalten keine gekürzten Texte, und ich weiss allerdings den Grund dieser Kürzung nicht zu erklären. Der Epitomator hat selbst Briefe von wenigen Zeilen nicht verschont. Dies rührt sicherlich nicht von dem Schreiber des XIV. Jahrh. her, sondern ist weit älter. Das beweist ein Vergleich des weiter unten aus Cod. X mitzutheilenden dritten unedirten Briefes an den Oberpriester Theodoros mit dem Citat bei Suidas, welch letzterer noch einen umfangreicheren Text vor sich hatte. Die gekürzte Sammlung der Werke Julians war nach ihm in Umlauf, und es ist nicht unwahrscheinlich, dass von vielen, um nicht zu sagen von den meisten bekannten Briefen und Reden Julians, die zur Zeit vollständig scheinen, der Text doch nur lückenhaft auf uns gekommen ist. Nur die Prüfung des Zusammenhangs wird entscheiden können, ob den Sinn trübende Lücken anzuerkennen sind. Eine solche Untersuchung hat mir fern gelegen, ich meine aber, dass folgende drei Beispiele meiner Bemerkung einigen Halt geben dürften. In dem 4. Briefe der vor-

liegenden Publikation Z. 5—7 bemerke ich ein Satzgefüge, das sich mit dem vorausgehenden logisch nicht verträgt, ferner sind die schon von Hertlein edirten Briefe ογ' und λη' auch nach X unvollständig¹.

Beide Codices bieten ausserdem ganz neue Lesarten, die ich früher schon im Παλ. Δελτίον mittheilte und durch welche nicht wenige Briefe und die VIII. Rede erhebliche Textverbesserungen erfahren. Bei einer zweiten Collation des Codex habe ich eine Nachlese von Lesarten gehalten, die mir früher entgangen waren. Ich werde sie bei nächster Gelegenheit besprechen.

Heute beschränke ich mich auf die genaue Wiedergabe der unedirten Briefe; über die aufgenommenen Verbesserungen sei noch Folgendes bemerkt:

I. Im ersten Briefe erweisen sich folgende Correcturen und Ergänzungen als nothwendig. Z. 4 bieten beide Codd. πρὸ τούτου; offenbar ist πρὸ τούτων zu schreiben, da von τρεῖς ἀρεταὶ die Rede ist. — Z. 14 cod. X (s. Παλ. Δελτ. S. 22, 12—13): Ἄλλ' ἄγχει πάντοτε περιεχόμενα τὰ πράγματα, ὄψει δὲ ἴσως καὶ αὐτὸς u. s. w. Die ersten Worte sind unklar und unvollständig. Es muss entweder das durch den Sinn geforderte ὄρων hinzugefügt werden oder es ist das Komma hinter πράγματα zu tilgen und gleichzeitig δὲ hinter ὄψει. Durch beide Conjecturen wird der Satz klar; ich habe aber die zweite vorgezogen, weil sie durch den Sinn der vorausgehenden Periode mehr gestützt zu werden scheint. — Z. 17 ἐξ ἐκείνων] so in X. Ist gänzlich ausmerzen als überflüssig bei ἐν οἷς οὐδέν ἐστιν ἀπόβλητον. Vielleicht kam es durch Interlinearversion in den Text. — Z. 21. Hinter ἐπιλείπειν hat der Codex eine freie Stelle für 4—5 Buchstaben. In der ersten Ausgabe habe ich, die Anordnung des Codex wahrend, das Folgende wie es im Codex steht gegeben: ἐπιλείπειν** ὀπτῆς πλίνθου καὶ κόνεως, ἕως ἔξωθεν μαρμαρώσαντες ἐντελεστέροις χρησώμεθα. Dieser Satz bietet einige nicht unbedeutende Schwierigkeiten. Vorher, Z. 19, handelt es sich um den Transport von Säulen ἐκ βασιλείων τῶν πανταχοῦ. Julian räth für den Fall, dass diese nicht ausreichen, Säulen ὀπτῆς πλίνθου καὶ κόνεως anzufertigen. So wäre die Periode in Ordnung, wenn wir im ersten Theile στήσον oder ποιήσον ergänzen und das folgende Kolon unangetastet lassen. Aber dem

¹ In diesem Codex ist der Schluss beider enthalten, den ich bereits früher im Παλ. Δ. veröffentlicht habe S. 17, 18, 29.

Sinne widerstreitet nun der dann folgende Satz, wo Julian der Billigkeit vor dem Luxus den Vorzug giebt, durch die Nothwendigkeit, wie er sagt, hierzu gezwungen. Also der Sinn der Stelle ἕως ἔξωθεν μαρμαρώσαντες ἐντελεστέροις χρῆσώμεθα verträgt sich nicht mit der folgenden Periode. Dem Sinne wird geholfen durch die Correctur εὐτελεστέροις statt ἐντελεστέροις, sowie durch die Tilgung von ἕως, das sicher durch Dittographie entstand, wie auch Prof. Bücheler in einem Briefe an mich vermuthet hat. Sind diese Verbesserungen richtig, so lässt sich die kleine Lücke nun leicht durch τινὰς (= κίονας) mit vorgesetztem Komma oder durch τινες (ἐπιλείποιέν τινες) mit nachgesetztem Komma ergänzen. Ich ziehe die erstere Correctur vor. — Z. 40 μὰ τοὺς θεοὺς] so ist das handschriftliche διὰ τοὺς θ. zu verbessern. S. auch Z. 7. Julian bedient sich dieser Betheuerungsformel fortwährend. S. z. B. in der Ausg. Hertleins S. 490, 10. 479, 9. Dieselbe Verbesserung ist auch im Briefe ιγ' bei Hertlein S. 493, 12 vorzunehmen, wo unrichtig ζῶμεν διὰ τοὺς θεοὺς gelesen wird. Die Verwechslung erklärt sich durch die Aehnlichkeit von ΔΙ mit Μ. — Z. 45 will Bücheler statt ἔχων lieber εἶχον schreiben; vielleicht ist εἶ καὶ anstatt καίπερ geschrieben. — Z. 47 ist eine Lücke von ungefähr zwei Buchstaben, entstanden durch das Auftropfen einer Flüssigkeit: ich habe ὡς ergänzt. In gleicher Weise vermisst man vor λανθάειν Z. 49 eine Negativ-Partikel. — Z. 55 δικαιοτέραν] so Bücheler anstatt des falschen δικαιοτάτην des Codex. — Z. 55 ἢ καὶ ἄλλος] so statt des handschriftlichen ὁ καὶ ἄλλως zu berichtigen. Diese Correctur ist die Consequenz von Z. 54 καὶ ἄλλος τις ἀνέγνω. — Z. 63 προβέβλησό τινα] so im Codex. Bücheler will προβεβλήσθαι τινα. Diese Conjectur wird durch χρῆσθαι im folgenden Kolon gestützt.

II. Brief 2. — Z. 3 ἡδὺ] die Handschrift hat offenbar falsch ἰδεῖν. — Z. 16 cod. ἐπειδὴ. Es muss ἐπεὶ δὴ oder vielmehr ἐπεὶ δὲ geschrieben werden, wie Julian es oft gebraucht, der aber auch ἐπειδὴ δὲ hat, z. B. S. 546, 9 Hertlein. — Z. 17 αὐτῆς. Nämlich αὐτῆς cod. Dagegen weiter unten Z. 21 σαυτῆς. Beides ist wohl richtig und das erstere kaum in περὶ σαυτῆς zu ändern. Dass weiter unten das handschriftliche τὴν αἰτίαν σοι in τὴν αἰτίαν μοι . . . φανεράν ποιούσα zu ändern ist, liegt auf der Hand. — Z. 34 cod. τοὺς ἱερατικῶς ἀντιποιουμένους. So in X. Prof. B. schlägt ἱερατικῶν oder ἱερατικῆς vor; letzteres will auch Dr. Sittl in München. Julian kennt ἱερωσύνη, niemals

ἱερατικῇ in substantivischem Sinn (= ἱερατεία). Da er jedoch häufig ἱερατικῇ λειτουργία sagt, so habe ich vorgezogen, diesen Ausdruck zur Ergänzung zu benutzen. S. Ausg. Hertlein S. 387, 14: ὅταν ἔξωθεν τῆς ἱερατικῆς ὄντες τυγχάνωμεν λειτουργίας, S. 553, 12: ἢ τῆς ἱερατικῆς λειτουργίας ἀπόστησον.

III. Brief 3. — Z. 5. Codex X^a interpungirt so: τίς καὶ ὁποῖος ἐγενόμην, γαλήνης ἐπιπλάμενος καὶ θυμηδίας· ὡσπερ u. s. w.; codex X aber so: ἐγενόμην· γαλήνης ἐπιπλάμενος καὶ θυμηδίας, ὡσπερ u. s. w. Die zweite Interpunktion ist aus logischen Gründen vorzuziehen. — Z. 12 οὕτω βαθέως. So cod. X, wie auch Suidas. Hercher verbessert das zweite Wort mit Recht in βαρέως. Das erste muss, denke ich, in οὕτω verändert werden, eine Negation, die Julian fortwährend gebraucht. S. den analogen Ausdruck Hertlein S. 363, 8 οὕτω σφόδρα πιστεύοντος. — Z. 21 ἀποδέξασθαι. So die Handschrift. Herr Dr. Th. Saltelis verbessert mit Recht ἀποδέξομαι. — Z. 30 Bücheler hält den Zusatz ἡμῖν für nothwendig. — Z. 40 ἐμμένω. So cod. X. Hier verlangt der Sinn die Verbesserung in σημαίνω, die sich auch palaeographisch empfiehlt. Vgl. oben Z. 21 γράφεις γὰρ κελεύων σημαίνειν ὅ, τι ἄν μοι u. s. w. Ausg. Hertl. S. 583, 2 ὅ, τι ἄν σημῆνης ἢ γράψης.

IV. Brief 4. — Z. 7. Für das handschriftliche δριαλλυλείτωσαν ist durchaus διαθρυλλείτωσαν zu schreiben. — Z. 12 μενοιναῖς. Das Manuscript μενοιναῖ. — Z. 16 μοί] so, denke ich, ist für das fehlerhafte und ohne entsprechendes δὲ stehende μὲν zu schreiben. Der Codex hat weiter πλείονα τῆς λογικῆς ὀλίγα δεῖν εἶπε, eine ganz dunkle Stelle. Herr Dr. Saltelis in Konstantinopel schlägt folgende Aenderungen vor: ὀλίγα δοκεῖ εἶπεῖν, ὀλίγου δεῖν οὐδὲν εἶπε, ὀλίγα ἢ οὐδὲν εἶπε. Bis zur Lösung dieser Zweifel behalte ich die Lesart des Codex bei, nur dass ich δεῖν hinter πλείονα setze, um wenigstens eine gewisse Deutlichkeit zu erreichen.

1.

Ἰουλιανῶ θείω.

Εἰ τὰς σὰς ἐπιστολὰς ἐγὼ παρὰ φαῦλον ποιούμαι,

ἔξ ἄρα δὴ μοι ἔπειτα θεοὶ φρένας ὤλεσαν αὐτοί.

τί γὰρ οὐκ ἔνεστιν ἐν τοῖς σοῖς καλόν; εὐνοια, πίστις, ἀλήθεια καὶ τὸ πρὸ τούτων, οὐ χωρὶς οὐδὲν ἐστι τᾶλλα, φρόνησις ἅπασι

τοῖς ἑαυτῆς μέρεσιν, ἀγχινοῖα, συνέσει, εὐβουλία διαδεικνυμένη. 5
 Ὅτι δὲ οὐκ ἀντιγράφω, τοῦτο γὰρ καὶ κατεμέμψω, σχολὴν οὐκ
 ἄγω, μὰ τοὺς θεοὺς, καὶ μὴ νομίσης ἀκκισμὸν εἶναι μηδὲ παι-
 διὰν τὸ πρᾶγμα. Μαρτύρομαι τοὺς λογίους θεοὺς, ὅτι πλὴν
 Ὁμήρου καὶ Πλάτωνος οὐκ ἀκολουθεῖ μοι πυκτίον οὔτε φιλό-
 σοφον οὔτε ῥητορικὸν οὔτε γραμματικὸν οὔθ' ἱστορία τις τῶν 10
 ἐν κοινῇ χρεῖα· καὶ ταῦτα δὲ αὐτὰ τοῖς περιπάτοις ἕοικε καὶ
 φυλακτηρίοις· δέδεται γὰρ αἰεὶ. Ὀλίγα λοιπὸν καὶ εὐχομαι καί-
 τοι δεόμενος, ὡς εἰκόσ, εἴ πέρ ποτε ἄλλοτε καὶ νῦν εὐχῶν
 πολλῶν πάνυ καὶ μεγάλων. Ἄλλ' ἄγχει πάντοτε περιεχόμενα
 τὰ πρᾶγματα ὅψει ἴσως καὶ αὐτός, ὅταν εἰς τὴν Συρίαν γέ- 15
 νωμαι. Περὶ δὲ ὧν ἐπέστειλάς μοι, πάντα ἐπαινῶ, πάντα θαυ-
 μάζω, ἐν οἷς οὐδὲν ἔστιν ἀπόβλητον <ἐξ ἐκείνων>. Ἴσθι οὖν,
 ὅτι καὶ πάντα πράξω σὺν θεοῖς. || Τοὺς κίονας τοὺς Δαφναίους
 θεοῦ πρὸ τῶν ἄλλων· τοὺς ἐκ βασιλείων τῶν πανταχοῦ λαβῶν
 ἀποκόμισον, ὑπόστησον δὲ εἰς τὰς ἐκείνων χώρας τοὺς ἐκ τῶν 20
 ἔναγχος κατειλημμένων οἰκιῶν· εἰ δὲ κάκειθεν ἐπιλείποιεν, [τι-
 νὰς] ὀπτῆς πλίνθου καὶ κόνεως ἔξωθεν μαρμαρώσαντες εὐ-
 τελεστέροις χρησώμεθα· τὸ δὲ αἴσιον ὅτι πολυτελείας ἔστι
 κρεῖττον καὶ τοῖς εὖ φρονοῦσιν ἡδονὴν ἐν βίῳ καὶ τῇ χρήσει
 ἔχον, αὐτὸς οἶδας. Περὶ δὲ τῶν πρὸς Λαυράκιον οὐθὲν οἶμαι 25
 δεῖν ἐπιστέλλειν σοι, πλὴν τοσοῦτον παραινῶ, πᾶσαν ὀργὴν
 ἄφες, ἐπίτρεψον ἅπαντα τῇ δίκῃ τὰς ἀκοὰς ὑφέξων αὐτοῦ τοῖς
 λόγοις μετὰ πάσης πίστεως τῆς πρὸς τὸ δίκαιον. Καὶ οὐ φημι
 τοῦτο, ὡς οὐκ ἐπαχθῆ τὰ πρὸς σὲ γραφέντα καὶ πλήρη πάσης
 ὕβρεως καὶ ὑπεροψίας, ἀλλὰ χρῆ φέρειν· ἀνδρὸς γάρ ἐστιν 30
 ἀγαθοῦ καὶ μεγαλοψύχου ἀκούειν μὲν κακῶς, λέγειν δὲ μὴ κα-
 κῶς. Ὡςπερ γὰρ τὰ βαλλόμενα πρὸς τοὺς στερεοὺς καὶ γεν-
 ναίους τοίχους ἐκείνους μὲν οὐ προσιζάνει, οὐδὲ πλήττει, οὐδὲ
 ἐγκάθηται, σφοδρότερον δὲ ἐπὶ τοὺς βάλλοντας ἀνακλάται, οὕτω
 πᾶσα λοιδορία καὶ βλασφημία καὶ ὕβρις ἄδικος ἀνδρὸς ἀγαθοῦ 35
 καταχυθεῖσα θιγγάνει μὲν οὐδαμῶς ἐκείνου, τρέπεται δὲ ἐπὶ
 τὸν καταχέοντα. Ταῦτά σοι παραινῶ, τὰ δὲ ἐξῆς ἔσται τῆς
 κρίσεως. Ὑπὲρ δὲ τῶν ἐμῶν ἐπιστολῶν ἄς φησί σε λαβόντα
 παρ' ἐμοῦ δημοσιεῦσαι, γελοῖον εἶναι μοι φαίνεται φέρειν εἰς
 κρίσιν· οὐθὲν γὰρ ἐγώ, μὰ τοὺς θεοὺς, πρὸς σὲ πῶποτε γέ- 40

7 X μὴ δὲ. — 10 X τίς. — 15 X πρᾶγματα, ὅψει δὲ. — 18 || cod.
 f. 247^b. — 21 [] Lücke von 4—5 Buchst. — 22 X κόνεως, ἔως | ἐντελε-
 στέροις. — 27 X αὐτοῦ ὑφέξων. — 30—32 X in marg. γυμνικόν. — 36 X
 καταχθεῖσα. — 37 X ταῦτασοι. — 39 X εἶναι μοι. — 40 X διὰ τοὺς θ.

γραφα οὔτε πρὸς ἄλλον ἄνθρωπον οὐδένα, ὃ μὴ δημοσίᾳ τοῖς
 πᾶσι προκείσθαι βούλομαι· τίς γὰρ ἀσέλγεια, τίς ὕβρις, τίς
 προπηλακισμός, τίς λοιδορία, τίς αἰσχρορρημοσύνη ταῖς ἐμαῖς
 ἐπιστολαῖς ἐνεγράφη ποτέ; ὅς γε, καὶ εἰ πρὸς τινά τραχύτερον
 45 ἔχων, διδούσης μοι τῆς ὑποθέσεως ὡσπερ ἐξ ἀμάξης εἰπεῖν,
 οἷα ψευδῶς ἐπὶ τοῦ Λαυδακ[ί]δου Ἀρχίλοχος, σεμνότερον αὐ-
 τὸν καὶ σωφρονέστερον ἐφθεγξάμην, [ὡς] εἴτις ἱερὰν ὑπόθεσιν
 μετήει. Εἰ δὲ τῆς ὑπαρχούσης ἡμῖν πρὸς ἀλλήλους εὐνοίας
 ἔμφασιν εἶχε τὰ γράμματα, τοῦτο ἐγὼ (μὴ) λανθάνειν ἠβουλό-
 50 μην ἢ ἀποκρύπτεσθαι. Διατί; μάρτυρας ἔχω τοὺς θεοὺς πάν-
 τας τε καὶ πάσας, ὅτι, καὶ ὅσα μοι πρὸς τὴν γαμετήν, οὐκ ἂν
 ἠχθέσθην, εἴτις ἐδημοσίευσεν· οὕτως ἦν πάντα σωφροσύνης
 πλήρη. Εἰ δὲ, ἃ πρὸς τὸν ἑαυτοῦ θεῖον ἐπέστειλα, ταῦτα καὶ
 ἄλλος τις ἀνέγνω καὶ δεύτερος, ὃ πικρῶς οὕτως ἀνιχνεύσας
 55 αὐτὰ δικαιοτέραν ἂν ὑπόσχοι μέμψιν ἢ ὃ γράψας ἐγὼ ἢ σὺ ἢ
 καὶ ἄλλος ἀναγνούς. Πλὴν ἀλλὰ τοῦτο συγχώρει καὶ μὴ ταρατ-
 τέτω σε, || σκόπει δὲ ἐκεῖνο μόνον· πονηρός ἐστι Λαυράκιος,
 ὑπέξελθε γενναίως αὐτόν· εἰ δὲ ἐπιεικῆς καὶ μέτριός ἐστι καὶ
 ἡμαρτε περὶ σέ, δὸς αὐτῷ συγγνώμην· τοὺς γὰρ ἀγαθοὺς δη-
 60 μοσίᾳ, κἂν ἰδίᾳ περὶ ἡμᾶς οὐ καθήκοντες γένωνται, φιλεῖν χρή·
 τοὺς πονηροὺς δὲ ἐν τοῖς κοινοῖς, κἂν ἡμῖν κεχαρισμένοι διὰ
 χειρὸς ἔχειν, οὐ μισεῖν οὐδὲ ἐκτρέπεσθαί φημι, φυλακὴν δὲ
 προβεβλήσθαι τινά, ὅπως μὴ λήσωσι κακουργοῦντες, εἰ δὲ
 δυσφύλακτοι λίαν εἶεν, χρῆσθαι πρὸς μὴδὲν αὐτοῖς. Ὑπὲρ οὗ
 65 γέγραφας καὶ αὐτός, ὅτι θρυλούμενος ἐπὶ πονηρίᾳ τὴν ἱατρικὴν
 ὑποκρίνεται, ἐκλήθη μὲν παρ' ἡμῶν ὡς σπουδαῖος, πρὶν δὲ εἰς
 ὄψιν ἔλθειν φωραθεὶς ὅστις ἦν, μᾶλλον δὲ καταμνηθεὶς — τὸ
 δὲ ὑπὸ τίνος αὐτὸς ἐντυχὼν φράσω σοι — κατεφρονήθη· σοὶ
 70 περ ἔφθην ἐκείνους δεδωκώς — εἰσὶ δέ μοι μάρτυρες ὁμόγνιοι
 καὶ φίλοι θεοί — δώσω μακρῷ λυσιτελεστέρους, αἰσθήσῃ δὲ
 καὶ αὐτός.

2.

|| Θεοδώρῳ.

Τὸ βιβλίον, ὅπερ ἀπέστειλας διὰ Μυγδονίου, δεδέγμεθα,

47 Vor εἴτις leerer Raum etwa von 2 Buchst. durch Auftröpfeln
 einer scharfen Flüssigkeit entstanden. — 48 X πρὸς ἡμῖν aber βα
 darüber. — 51 X τέ. — 54 X τίς. — 55 X δικαιοτάτην ἂν ὑπόσχοι |
 σὺ ὃ καὶ ἄλλως ἂν. — 57 || cod. f. 248^a. — 63 X προβέβησός. — 65 X
 θρυλλούμενος. — 68 ὑπότινος | φρασσωσι. — Epist. 2 cod. f. 249^a.

καὶ προσέτι πάντα ὅσα σύμβολα διὰ τῆς ἑορτῆς ἡμῖν ἐπέμπετο. Ἔστι μὲν οὖν μοι καὶ τούτων ἕκαστον ἡδύ, παντὸς δὲ ἡδίων, εὖ ἴσθι, τὸ πεπύσθαι με περὶ τῆς σῆς ἀγαθότητος, ὅτι σὺν θεοῖς ἔρρωταί σοι τὸ σῶμα, καὶ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς ἐπιμελέ-⁵στερον ἅμα καὶ συντονώτερον σπουδάζεται παρὰ σοῦ. Περὶ δὲ ὧν πρὸς τὸν φιλόσοφον Μάξιμον ἔγραψας, ὡς τοῦ φίλου μου Σελεύκου διαφόρως ἔχοντος πρὸς σέ, πέπεισο μὴτὲν αὐτὸν παρ' ἐμοὶ τοιοῦτον πράττειν ἢ λέγειν, ἐξ ὧν ἂν σε μάλιστα διαβάλλοι· τούναντίον δὲ πάντα εὐφημα διεξέρχεται περὶ σοῦ,¹⁰ καὶ οὕτω λέγω τοῦθ' ὅτι καὶ διάκειται περὶ σὲ καλῶς· ἐκεῖνο μὲν γὰρ αὐτὸς ἂν εἰδείη καὶ οἱ πάντα ὀρώντες θεοί· τὸ δὲ ὅτι πάντων ἀπέχεται τῶν τοιούτων ἐπ' ἐμοῦ, λίαν ἀληθεύων φημί. Γελοῖον οὖν εἶναί μοι φαίνεται, μὴ τὰ πραττόμενα παρ' αὐτοῦ σκοπεῖν ἀλλὰ τὰ κρυπτόμενα, καὶ ὧν οὐδὲν ἔστι μοι φανερόν¹⁵ τεκμήριον ἐξετάζειν. Ἐπεὶ δὲ κατέδραμες αὐτοῦ πολλὰ πάνυ, καὶ περὶ αὐτῆς ἐδήλωσάς τινα τὴν αἰτίαν μοι τῆς πρὸς αὐτὸν ἀπεχθείας φανεράν ποιοῦσα, τοσοῦτον ἐγὼ φημι πρὸς σὲ διαρρήδην, ὡς, εἴτινα ἀνδρῶν ἢ γυναικῶν ἢ ἐλευθέρων ἢ δούλων ἀγαπᾷς οὔτε νῦν σέβοντα θεοὺς οὔτε ἐν ἐλπίδι τοῦ πείσειν²⁰ αὐτὸν ἔχουσα, || ἀμαρτάνεις. Ἐννόησον γὰρ ὡς ἐπὶ σαυτῆς πρῶτον, εἴτις οἰκετῶν τῶν φιλουμένων ὑπὸ σοῦ τοῖς λοιδορουμένοις καὶ βλασφημοῦσί σε συμπράττοι καὶ θεραπεύοι πλέον ἐκείνους, ἀποστρέφοιτο δὲ καὶ βδελύττοιτο τοὺς σοὺς φίλους, ἡμᾶς, ἄρ' οὐ τοῦτον αὐτίκα ἂν ἀπολέσθαι ἐθέλοις, μᾶλλον δὲ²⁵ καὶ αὐτὴ τιμωρήσαι; τί οὖν; οἱ θεοὶ τῶν φίλων εἰσὶν ἀτιμώτεροι; Λόγισαι καὶ ἐπ' αὐτῶν τοῦτο δεσπότης μὲν ἐκείνους ὑπολαβοῦσα, δούλους δὲ ἡμᾶς. Εἴτις οὖν ἡμῶν, οἳ φαμεν εἶναι θεράποντες θεῶν, οἰκέτην στέργοι τὸν βδελυττόμενον αὐτοὺς καὶ ἀποστρεφόμενον αὐτῶν τὴν θρησκείαν, ἄρ' οὐ δίκαιον ἢ³⁰ πείθειν αὐτὸν καὶ σώζειν ἢ τῆς οἰκίας ἀποπέμπεσθαι καὶ πιπράσκειν, εἴτῃ μὴ ῥάδιον ὑπερορᾶν οἰκέτου κτήσεως; Ἐγὼ δὲ οὐκ ἂν δεξαίμην ὑπὸ τῶν μὴ φιλοῦντων θεοὺς ἀγαπᾶσθαι, ὃ δὴ καὶ σὲ καὶ πάντας φημί δεῖν τοὺς ἱερατικῆς (λειτουργίας) ἀντιποιουμένους ἐντεῦθεν ἤδη διανοηθέντας ἄψασθαι συντονώ-³⁵τερον τῆς εἰς τοὺς θεοὺς ἀγιστείας· ἀπὸ τῆς οἰκίας δὲ ἕκαστον εὐλογον παρέχεσθαι τῆς ἑαυτοῦ τὸν ἱερέα, καὶ πρώτην αὐτὴν ὄλην δι' ὄλης ἀποφῆναι καθαρὰν τῶν τηλικούτων νοσημάτων.

3 X ἰδεῖν, παντὸς. — 4 πεπύσθαι με] so X^a, πεπύσθαι X. — 6 X παρά σου. — 14 X εἶναι μοι. — 16 X ἐπειδὴ. — 17 X αὐτῆς ἐδήλωσας τινα | μοι] X σοι. — 25 X ἐθέλεις. — 26 X ἀτιμώτεροι. — 32 X εἴτω. — 34 X ἱερατικῶς. — 36 X ἀγιστείας.

3.

Θεοδώρῳ ἀρχιερεῖ.

Δεξάμενός σου τὴν ἐπιστολὴν ἡσθην μὲν, ὡς εἰκός —
 τί γὰρ οὐκ ἔμελλον ἄνδρα ἐταῖρον ἐμοὶ καὶ φίλων φίλτατον
 σῶν εἶναι πυνθανόμενος; — ὡς δὲ καὶ ἀφελῶν τὸν ἐπικείμενον
 δεσμὸν ἐπῆειν πολλάκις, οὐκ ἂν ἐγὼ παραστήσαι τῷ λόγῳ δυ-
 5 ναίμην, τίς καὶ ὁποῖος ἐγενόμην· γαλήνης ἐμπιπλάμενος καὶ
 θυμηδίας ὡσπερ εἰκόνα τινὰ τοῦ γενναίου σου καθορῶν τρόπου
 τὴν ἐπιστολὴν ἡσπαζόμην· ὑπὲρ ἧς τὰ μὲν καθέκαστα γράφειν
 μακρὸν ἂν εἶη καὶ περιττῆς ἴσως ἀδολεσχίας οὐκ ἔξω· ἃ δ'
 οὖν ἐπῆνεσα διαφερόντως, ταῦτα εἰπεῖν οὐκ ἂν ὀκνήσαιμι·
 10 πρῶτον μὲν, ὅτι τὴν παροιμίαν, ἣν εἰς ἡμᾶς ὁ τῆς Ἑλλάδος
 ἡγεμῶν πεπαρώνηκεν, εἴ γε τὸν τοιοῦτον ἡγεμόνα χρὴ καλεῖν
 ἀλλὰ μὴ τύραννον, οὕτω βαρέως ἤνεγκας, οὐδὲν ἠγούμενος
 τούτων || εἰς σὲ γεγονέναι· τό γε μὴν τῇ πόλει βοηθεῖν ἐκείνη
 βούλεσθαι καὶ προθυμεῖσθαι, περὶ ἣν ἐποίησω τὰς διατριβάς,
 15 ἔναργές ἐστι φιλοσόφου γνώμης τεκμήριον· ὥστε μοι δοκεῖ τὸ
 μὲν πρότερον Σωκράτει προσήκειν, τὸ δεύτερον δέ, οἶμαι, Μου-
 σωνίῳ· ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἔφη, ὅτι μὴ θεμιτὸν ἄνδρα σπουδαῖον
 πρὸς τοῦ τῶν χειρόνων καὶ φαύλων βλαβῆναι, ὁ δὲ ἐπεμέλετο
 Γυάρων, ὀπηνίκα φεύγειν αὐτὸν ἐπέταττε Νέρων. Ταῦτα ἐγὼ
 20 τῆς ἐπιστολῆς τῆς σῆς ἐπαινέσας, τὸ τρίτον οὐκ οἶδα ὅν τινα
 τρόπον ἀποδέξομαι· γράφεις γὰρ κελεύων σημαίνειν ὅ, τι ἂν
 μοι παρὰ μέλος πράττειν αὐτὸς ἢ λέγειν δοκῆς· ἐγὼ δέ, ὅτι
 μὲν πλέον ἐμαυτῷ νῦν ἢ σοὶ τῶν τοιούτων δεῖν ὑπολαμβάνω
 παραινήσεων, πολλὰ ἔχων εἰπεῖν, ἐς αὐθις ἀναβαλοῦμαι. Τὸ
 25 μὲν οὖν αἴτημα τυχὸν οὐδὲ σοὶ προσήκει· περίεστι γὰρ σοὶ καὶ
 σχολή, καὶ φύσεως ἔχεις εὖ, καὶ φιλοσοφίας ἐράς, εἴπερ τις
 ἄλλος τῶν πώποτε· τρία δὲ ἅμα ταῦτα ξυνηθόντα ἤρκεσεν
 ἀποφῆναι τὸν Ἀμφίωνα τῆς παλαιᾶς μουσικῆς εὐρετὴν — χρό-
 νος, πνεῦμα θεῶν ἔρωσ τε ὑμνωδίας. Χρὴ οὖν σε παρίστασθαι
 30 καὶ διὰ τῶν ἐπιστολῶν τὰ πρακτέα καὶ τὰ μὴ παραινεῖν (ἡμῖν)
 προθύμως· ὀρώμεν γὰρ καὶ τῶν στρατευομένων οὐ τοὺς εἰρη-
 νεύοντας συμμαχίας δεομένους, τοὺς πονουμένους δέ, οἶμαι,
 τῷ πολέμῳ, καὶ τῶν κυβερνητῶν οὐχ οἱ μὴ πλέοντες τοὺς
 πλέοντας παρακαλοῦσιν, οἱ ναυτιλλόμενοι δὲ τοὺς σχολῆν ἄγον-
 35 τας. Οὕτως ἔξ ἀρχῆς δίκαιον ἐφάνη τοὺς σχολῆν ἄγοντας
 τοῖς ἐπὶ τῶν ἔργων ἀμύνειν καὶ παρεστάναι καὶ τὸ πρακτέον

12 X οὕτω βαθέως. — 13 || cod. f. 250^a. — 15 X ὡς τέ μοι. — 21 X ἀποδέξασθαι. — 23 X δοκεῖς. — 30 (ἡμῖν) Bücheler. — 35 X ἔναργης.

ύφηγείσθαι, ἐπειδάν, οἶμαι, τὰ αὐτὰ πρεσβεύωσι. Ταῦτα δια-
νοούμενόν σε προσήκει τοῦθ' ὅπερ ἀξιοῖς παρ' ἡμῶν εἰς σέ
γίνεσθαι, δρᾶν, καὶ εἴ σοι φίλον, ταυτὶ ξυθνώμεθα, ἵν' ἐγὼ μὲν,
ὅ, τι ἂν μοι φαίνηται περὶ τῶν σῶν ἀπάντων, πρὸς σέ σημαίνω, 40
σὺ δὲ αὐθις πρὸς με περὶ τῶν ἐμῶν λόγων καὶ πράξεων· ταύ-
της γάρ, οἶμαι, τῆς ἀμοιβῆς οὐδὲν ἂν ἡμῖν γένοιτο κάλλιον.
Ἐρρωμένον σε ἡ θεία πρόνοια διαφυλάξει πολλοῖς χρόνοις,
ἀδελφὲ ποθεινότεατε. Ἴδομί σε διὰ ταχέων, ὡς εὐχομαι.

4.

Πρίσκω.

Περὶ τοῦ τὴν σὴν ἀγαθότητα πρὸς με ἤκειν, εἴπερ διανοῆ,
νῦν σὺν τοῖς θεοῖς βούλευσαι καὶ προθυμήθητι· τυχόν γάρ
ὀλίγον ὕστερον οὐδὲ ἐγὼ σχολὴν ἄγω. Τὰ Ἰαμβλίχου πάντα
μοι τὰ εἰς τὸν ὁμώνυμον Ζήτηι· δύνασαι δὲ μόνος· ἔχει γὰρ ὁ
τῆς σῆς ἀδελφῆς γαμβρὸς εὐδιόρθωτα· εἰ δὲ μὴ σφάλλομαι, καὶ 5
σημεῖόν τί μοι, ἡνίκα τοῦτο τὸ μέρος ἔγραψον, ἐγένετο θαυμά-
σιον. Ἰκε|τεύω σε, μὴ διαθρυλείτῳσαν οἱ Θεοδώριοι καὶ τὰς
σὰς ἀκοάς, ὅτι ἄρα φιλότιμος ὁ θεῖος ἀληθῶς καὶ μετὰ Πυθα-
γόραν καὶ Πλάτωνα τρίτος Ἰάμβλιχος· εἰ δὲ τολμηρὸν πρὸς σέ
τὴν αὐτοῦ διάνοιαν φανεράν ποιεῖν, ὡς ἔπεται τοῖς ἐνθουσιώσιν, 10
οὐ παράλογος ἡ συγγνώμη· καὶ αὐτὸς δὲ περὶ μὲν Ἰάμβλιχον
ἐν φιλοσοφίᾳ, περὶ δὲ τὸν ὁμώνυμον ἐν θεοσοφίᾳ μενοινᾷ(ς)
καὶ νομίζω τοὺς ἄλλους, κατὰ τὸν Ἀπολλόδωρον, μὴθὲν εἶναι
πρὸς τούτους. Ὑπὲρ δὲ τῶν Ἀριστοτέλους συναγωγῶν, ἃς
ἐποίησω, τοσοῦτόν σοι λέγω· πεποιήκας με ψευδεπίγραφον 15
εἶναί σου μαθητὴν· ὁ μὲν γὰρ Τύριος Μάξιμος εἰς βιβλία μοι
δυσεῖν πλείονα τῆς λογικῆς ὀλίγα εἶπε, σὺ δέ με δι' ἑνὸς βιβλίου
τῆς Ἀριστοτελικῆς φιλοσοφίας ἐποίησας ἴσως δὴ καὶ Βάκχον,
ἀλλ' οὔτι νερθηκοφόρον· εἰ δὲ ἀληθῆ λέγω, παραγενομένω σοι
πολλὰ πάνυ τοῦ πέρυσιν χειμῶνος ἐξελέγξει πάρεργα. 20

5.

Μαξιμίνω.

Ναὺς ἐπέταξα γενέσθαι περὶ τὰς Κερχρεάς. Τὸ μὲν οὖν
ὄσας ὁ τῶν Ἑλλήνων ἠγούμενος φράσει, τὸ δὲ ὅπως χρή ποι-
εῖσθαι τὴν ἐπιμέλειαν, ἄκουε παρ' ἡμῶν· ἀδώροδοκῆτως καὶ
ταχέως. Ὅπως δὲ μὴ μεταμελήσει σοι τῆς τοιαύτης ὑπουργίας,
αὐτὸς σὺν θεοῖς ἐπιμελήσομαι. 5

40 σημαίνω] X ἐμμένω. — 43 X διαφυλάξει. — 7 X δριαλλυλλεί-
τῳσαν | θεοδώριοι. — 10 X αὐτοῦ. — 15 X τοσοῦτον σοι. — 16 X
βιβλία μὲν πλείονα τῆς λογικῆς ὀλίγα δυσεῖν εἶπε.

6.

Ἐδεξάμην ὅσα ἐπέστειλεν ἢ σὴ φρόνησις ἀγαθὰ καὶ καλὰ παρὰ τῶν θεῶν ἡμῖν ἐπαγγέλματα καὶ δῶρα· καὶ πολλὴν ὁμολογῆσας χάριν τοῖς οὐρανίοις θεοῖς ἐν δευτέρῳ τῇ σὴ μεγαλοψυχία χάριν ἔσχον, ὅτι καὶ προσλιπαρεῖν ὑπὲρ ἡμῶν τοὺς θεοὺς ἐν τοῖς μάλιστα προθυμῆ καὶ τὰ φανέντα παρ' αὐτῇ ἀγαθὰ διὰ ταχέων ἡμῖν καταμηνύειν σπουδάζεις.

Anmerkungen.

I. 1. Brief Ἰουλιανῶ θείῳ]. Ein anderer Brief an denselben bei Hertlein Nr. 17. — Z. 25 Λαυράκιον]. An einen Λαυράκιος ist ein Brief des Libanios erhalten Nr. 500 Wolf. — Z. 46 Λαυδακ[ί]δου. Die Lesart dieses Namens ist sicher.

II. 2. Brief Θεοδώρῳ]. An die Priesterin Theodora ist auch ein anderer Brief erhalten Hertlein Nr. ε, dessen Anfang mit dem unsrigen in Beziehung steht: τὰ πεμφθέντα παρὰ σοῦ βιβλία πάντα ὑπεδεξάμην καὶ τὰς ἐπιστολάς ἄσμενος διὰ τοῦ βελτίστου Μυγδόνιου. Der hier angeführte Μυγδόνιος ist vermuthlich der bei Libanios genannte (Ausc. Wolf Nr. 471, 518, 519). — Z. 7 Μάξιμον]. Ueber den Sophisten Maximus, den Lehrer und Begleiter Julians, s. Eunapios vit. sophist. S. 473 Did. Ihn erwähnen andere Briefe Julians (Ausc. Hertl. S. 494, 8. 495, 1. 534, 18. 537, 4) und Kirchenschriftsteller. — Z. 8 Σελεύκου]. S. Libanios Briefe 13, 591, 608, 680, 712, 1138 u. S. 814 Brief 322.

III. 3. Brief Θεοδώρῳ ἀρχιερεῖ]. An denselben ist noch ein anderer Brief Julians erhalten. Suidas citirt dreimal diesen Brief s. v. Ἀμφίων, Μουσώνιος Καπίτωνος und βάρεις. — Z. 10—19 παροινίαν]. Diese Stelle bis Νέρων führt Suidas s. v. Μουσώνιος auf. — Z. 11 εἴ γε τὸν τοιοῦτον ἡγεμόνα bis τύραννον fehlt bei Suidas. — Z. 15 ἐναργές ἐστι φ. γν. τεκμ. Bei Suidas ist dies Kolon unvollständig: φιλοσόφου ψυχῆς (statt γνώμης) ἐστι τεκμήριον. — 17—18 μὴ θεμιτὸν—βλαβήναι Platon Apol. 30 D. — Z. 17—19 ἐκεῖνος μὲν γὰρ (Sokrates) ἔφη ... ὁ δὲ (Munonios) ἐπεμέλετο Γυάρων. Suidas s. v. βάρεις: πλοῖα, τεῖχη, στοαί, αὐλαί, πύργοι, σφαιραί. Ὁ δὲ ἐπεμέλετο βαρῶν. τούτέστι τευχῶν und s. v. Μουσώνιος: ἐπεμέλετο βαρῶν ... τούτέστι τευχῶν· βάρεις γὰρ τὰ τεῖχη, Kuster besser βάρεων, wozu Hercher den Artikel fügte: τῶν βάρεων. Die Lesart Γυάρων bezog ich auf die Verbannung des Philosophen nach der Insel Gyaros, wo er durch Auffindung einer Quelle der Wasser-noth der Bewohner abhalf (Philostr. v. Apoll. VII 16, 2 Did.); die Pluralform ausser bei Philostrat noch bei Iuvenal I 77; heute sagt man Gjura (A. Μηλιαράκη, Κυκλαδικὰ S. 316). Die alte Lesart hat mannigfache Erklärungen gefunden; früher bezog man es auf eine Aufsicht über Matern; E. Egger erklärte βαρῶν durch Gewichte (Journal des Savants 1884 S. 346—349), was

von Bücheler richtig nicht gebilligt wurde (Rhein. Mus. XLI S. 1)¹. Räthselhaft ist mir wie Suidas auf die Erklärung durch *τείχη* verfiel; vielleicht schwebte ihm das neupersische *bâru* (im neutürk. *varosch*), welches diese Bedeutung hat, vor. Vgl. das Παλ. Δελτίον S. 35. — Z. 25 die Stelle von *περίεστι* bis *ὑμνωδίας* hat Suidas aus diesem Briefe mitgetheilt. Danach aber fügt Suidas einige andere Phrasen bei, aus denen klar wird, dass er einen vollständigeren Text vor Augen hatte, Fragm. α' Hertl.

IV. 4. Brief. Den Sophisten Priscus (Eunap. S. 481 Did.) erwähnt Julian auch in einem Brief an Libanios (γ' Hertl.). An Priscus ist noch ein Brief Julians (σα' Hertl.) erhalten. — Z. 1 ἦκειν. Dies hat Bezug auf das, was Julian dem Libanios schreibt (Hertl. S. 482): *ἐπειδὴ τῆς ὑποσχέσεως ἐπελάθου· τρίτη γοῦν ἐστὶ σήμερον, καὶ ὁ φιλόσοφος Πρίσκος αὐτὸς μὲν οὐχ ἦκε, γράμματα δ' ἀπέστειλεν ὡς ἔτι χρονίζων.* — Z. 12 *ὁμώνυμον*. Er meint sicher Iamblichos aus Chalkis. Vgl. Z. 3 τὰ Ἰαμβλίχου (des jüngeren) u. s. w.

V. 6. Brief. Er scheint an eine Priesterin geschickt zu sein, wahrscheinlich an Theodora².

Konstantinopel im Juni 1886.

A. Papadopulos Kerameus.

¹ Herr Salomon Reinach hat diese Frage in einem auf Grund meiner Publikation verfassten Schriftchen (Sur un témoignage de Suidas relatif à Musonius Rufus. Paris 1886) behandelt.

² [1, 14 scheint die Ueberlieferung richtig: ich habe zum Schreiben keine Zeit u. s. w. *sed premunt usque quaque inhaerentia negotia*. 1, 23 vielmehr *χρησόμεθα*. 1, 46 der Name verderbt für *Λυκάμβου*? 1, 49 ohne Negation als Frage: ich hätte gewollt? weshalb? 1, 51 hinter *γαμετήν* vermisse ich *γράμματ'* ἦν oder *ἐγγέγραπτο*. 1, 55 ὁ καὶ ἄλλως, *tu qui simpliciter legisti*, nicht wie der boshafte Spion. 3, 41 doch wohl *πρὸς ἐμέ*. Die Stelle über den Tyrrier Maximus 4, 16 wo in der hs. Corruptel vielleicht auch Platons Name untergegangen ist, sei dem Scharfsinn Anderer noch besonders empfohlen. F. B.]